

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Infektionspreis: Die schon gepulverte Kampfgasmaske oder deren Raum für Jäger und Mannschaften der ersten Linie 25 Pf., für die zweite Linie 20 Pf., für die dritte Linie 15 Pf., für die vierte Linie 10 Pf., für die fünfte Linie 5 Pf. Bei größeren Abzügen entsprechende Rabatte. Annahme von Aufträgen bis spätestens 10 Tage vor dem Abdruck. Die Preise im Einzelnen oder in der Auftragsbestätigung zum Drucke nicht gelistet werden, wenn die Aufgabe des Infektionspreises durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 23.

Sonnabend, den 29. Januar 1916.

11. Jahrgang

# Der Vormarsch in Albanien.

Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres vor dem Abschlusse. — Griechenland vor der Entscheidung. — Ein bevorstehendes Eingreifen Rumäniens! — Ein erfolgreicher österreichisch-ungarischer Vorstoß bei Toporouh. — Eine Verschwörung in Rußland. — Aufständische Bewegung in China.

### Die Verhandlungen mit Montenegro.

Zu der Veröffentlichung der Übergabebedingungen wird von unterrichteter Wiener Seite darauf hingewiesen, daß der abgeschlossene Kriegsvertrag für Montenegro ein außerordentliches Entgegenkommen bedeutet. Mit der Unterzeichnung des militärischen Aktes der Waffenstreckung sind die Verhandlungen militärischerseits abgeschlossen, und es können nunmehr die Friedensverhandlungen beginnen. Nach der montenegrinischen Verfassung hat, wenn der König außer Landes ist, der Thronfolger, wenn auch dieser abwesend ist, das Gesamtministerium die volle Regierungsgewalt. Von dem montenegrinischen Kabinett sind nur einige Mitglieder im Lande zurückgeblieben, als deren Bevollmächtigte General Vucic und Major Kompar die Vereinbarung der Waffenstreckung unterzeichnet haben. Solche Kriegsverträge bedürfen nicht der Bestätigung des Staatsoberhauptes oder der verantwortlichen Regierung. Sie wurden deshalb beiderseits nur von den militärischen Befehlshabern ausgefertigt, sind aber ebenso verpflichtend, wie jeder andere Staatsvertrag. König Nikolaus ist am 18. Januar aus Montenegro geflohen. Er floh auf einem Boote über den See nach Skutari und begab sich von dort zu Fuß und zu Pferd nach San Giovanni di Medua, wo er vom italienischen Vertreter empfangen wurde. Seine Flucht wirkt ein eigenartliches Licht auf den König, der am 18. Januar durch ein Schreiben und ein Telegramm an Kaiser Franz Josef mit der Bitte um Frieden herantreten ist. Die nächste militärische Tätigkeit in Montenegro hat sich mit der Sicherung der Verbindungen des Landes zu befassen. Der Bergpferdedienst muß, obgleich in dem Vertrage über die Waffenstreckung das nicht als besondere Bedingung angeführt ist, geordnet werden. Wir werden von nun an nicht nur unsere dort stehenden Truppen, sondern auch das vollkommene ausgehungerte Land zu ernähren haben, wobei die erheblichen natürlichen Schwierigkeiten zur Bewältigung der Frachten zu überwinden sind. Doch ist zu erwarten, daß auch in dieser Beziehung in nächster Zeit alle Hindernisse beseitigt sein werden. Unsere Truppen haben sich nicht nur auf die Bestimmung von Skutari beschränkt, sondern auch alle Höhen in weitem Umkreise besetzt und besetzt.

### Die Gründe für den Zusammenbruch Montenegros.

Der Wiener Progres erhält von dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Muschlewitsch eine besondere Darstellung der Vorgänge, die zum Zusammenbruch Montenegros geführt haben. In erster Linie sei das vorzeitige Ende dem Verjagen Rußlands und Serbiens zuzuschreiben, die ihre Zusagen für die Unterstützung der Montenegriner nicht erfüllten. Ferner war für den Ausgang des Feldzuges, besonders bei der Erstürmung des Kocan, das ausgezeichnete Zusammenwirken der feindlichen Land- und Seeartillerie von großer Wichtigkeit. Die Wachsamkeit der österreichisch-ungarischen Flotte hat nicht wenig dazu beigetragen, die montenegrinische Armee der Auszehrung auszuweichen, woraus sich eine Demoralisierung aller Truppen ergab. Schließlich verließ der Minister der Besorgnis Ausdruck, daß der in Brindisi gefasste Beschluß, San Giovanni di Medua zu räumen, die in Bajana befindlichen drei serbischen Bataillone und ein montenegrinisches Bataillon in eine ernste Lage versetzen werde.

### Die Bestimmungen über Montenegro's Waffenstreckung.

Das k. u. k. Oberkommando veröffentlicht jetzt die am 25. Januar, 6 Uhr abends unterzeichneten ziemlich umfangreichen Bestimmungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres.

### Wißia soll abhandeln?

Von serbischer Seite wird dem Bierverband vorgeschlagen, die montenegrinische Frage in der Art zu lösen, daß König Nikolaus zur Abdankung veranlaßt und der serbische Kronprinz zum provisorischen Regenten der vereinigten serbisch-montenegrinischen Länder ausgerufen wird.

### Die montenegrinische Königsfamilie.

Nach Pariser Meldungen ist die montenegrinische Königsfamilie außer dem König aus Lyon wieder

### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

#### Großes Hauptquartier 29. Jan. vorm.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Oesches La Fosse nordwestlich von Neuville stürzten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1000 m Ausdehnung, brachten 237 Gefangene, darunter 1 Offizier und 9 Maschinengewehre ein. Vor der Hezlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholte französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feinde, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen. Im Westen von St. Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entrissen. Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Zeise und etwa 1000 m der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unermüdet 12 Offiziere und 927 Mann sowie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand.

Weiter südlich bei Libons drang eine Erkundungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebhaftes Artillerie- und Minenkämpfe. Auf der Combresche richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußten sich die Feinde nach einem Versuche, den Leichter zu besetzen, zurückziehen. Bei Apremont westlich der Maas wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verwundet.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und zwei Zivilisten sind verletzt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert. Bei Brecklany wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfach russische Angriffe ab.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

(W. L. S.)

### Italienische Sorgen um Albanien.

Das Giornale d'Italia verzeichnet das Gerücht, daß die Italiener auf dem Rat Essad Paschas Durazzo zählen, jedoch das von ihnen für unannehmbar gehaltene Balona energisch zu verteidigen gedenken. Der Corriere d'Italia meint, daß die Oesterreicher und Bulgaren vor Durazzo auf Widerstand stoßen werden, wo vorgelagerte Truppen Essads stehen. Hinter der Essad-Truppen am Meere stehen Italiener unter starkem Schutze italienischer und verbündeter Schiffsartillerie. In Balona sind große Befestigungen angelegt. Immerhin müsse der Bierverband höchstens zur Hilfe kommen. Aus Durazzo wird gemeldet, daß das nach Durazzo fliehende serbische und montenegrinische Heer beständig von österreichischen Fliegern verfolgt werde. Essad Pascha habe in letzter Zeit einen großen Teil der umwohnenden Südländer entworfen. Seine Truppen seien für die Italiener sehr wertvoll.

### Der italienische Oberbefehl in Albanien.

Im Anschluß an den italienischen Ministerrat veröffentlichte laut Corriere della Sera die Gazzetta Ufficiale ein wichtiges Dekret des Reichsverweslers, demzufolge dem Kommandanten des italienischen Expeditionskorps in Albanien der Oberbefehl über alle dort befindlichen Streitkräfte zu Bande und zu Wasser überwiesen wird. Der Oberkommandierende untersteht direkt dem Kriegsminister. (W. L. S.)

### Die Blockade Griechenlands.

Aus Bukarest wird berichtet: Die italienische Telegraphen-Agentur meldet aus Rom: Die ganze griechische Küste ist von der Entente-Flotte blockiert. Alle ein- und ausfahrenden Schiffe stehen unter Kontrolle der Entente. Dieser Tage wurden von englischen Kriegsschiffen die griechischen Dampfer Telemachos, Gerakas, Marçetti und Ioannis angehalten, die auf

Anordnung der Regierung Getreide für Griechenland brachten. Die ausgebrachten griechischen Schiffe wurden nach Malta gebracht, wo sie sich noch jetzt befinden. Griechenland befindet sich hinsichtlich der Lebensmittelbeschaffung in großer Sorge. Die Provinz-Verwaltung befragt die Regierung, um Getreide zu erhalten. Die griechische Regierung sah sich genötigt, eine Note an die Ententemächte zu richten, in der die Freigabe der gefaperten Getreidebestände gefordert wird. Die Engländer errichteten auf der Insel Salmina eine brauchbare Station. Die politische Agitation der Entente in Griechenland wird immer größer.

### Griechenland vor der Entscheidung.

Aus Griechenland hat die bulgarische Regierung seit einigen Tagen keine Nachrichten mehr erhalten, weil der Bierverband alle Telegraphenlinien besetzt haben soll. Indirekte über Paris eingetroffene Informationen besagen, daß in der griechischen Kammer eine Interpellation eingebracht wurde, die die Regierung zur Entscheidung drängen soll. Griechenland hätte sich längst den Mittelmächten angeschlossen, wenn gewisse politische Kreise das gegen Bulgarien herrschende, aber dies ganz ungerichtfertige Mißtrauen abgewandt hätten. Die nächsten Tage dürften wahrscheinlich wichtige Ereignisse bringen.

### Wieder eine griechische Insel besetzt.

Die Agence Havas berichtet: Eine Abteilung Marineinfanterie von einem unserer in der Nähe von Castellorizo stationierten Kriegsschiffe ist am Donnerstag auf einer benachbarten Insel gelandet. Freiwillige aus Castellorizo schlossen sich den Marinesoldaten an, deren Unternehmungen von zwei bewaffneten Fischersfahrzeugen unterstützt wurde, welche die Garnison in Schutz hielten. Der Kapitän und 25 Mann bewachtigten sich zahlreicher Schriftstücke. Das Unternehmen erlaubte zahlreichen griechischen Familien, die vorher die Insel bewohnten und geflohen waren, an ihren Herd zurückzukehren. (W. L. S.)

### Der Piräus unter militärischem Oberbefehl.

Der Bester Lloyd berichtet: Eine Verordnung vom Freitag stellt den Hafen von Piräus unter militärischen Oberbefehl. Die Zivilbevölkerung wurde angewiesen, sich bei Einbruch der Dunkelheit in ihre Wohnungen zurückzuziehen.

### Die Erregung gegen die Entente.

Utro meldet aus Athen: Als die Nachricht von der Besetzung Phalerons in Athen bekannt wurde, veranlaßte die Bürgerschaft eine stürmische Kundgebung gegen Frankreich und England. Die Polizei mußte einschreiten, um ernsthafte Zwischenfälle zu verhindern.

### Beginn der türkischen Offensive.

Das führende jungtürkische Organ, der Tanin, veröffentlicht einen von besonderer Seite stammenden Artikel, in dem erklärt wird, die Türkei könne sich nach Erledigung der schwierigsten Aufgabe der türkischen Armee an den Dardanellen nicht mehr allein auf die Deutsche beschränken, da die Türkei noch im Osten eine große Rolle zu spielen habe. Nach der Abrechnung in der Dardanellenfront werde jetzt die Reihe an Mesopotamien und an den Kaukasus kommen. Aber auch an diesen Fronten werde bald alles erledigt sein, und kein Feind werde in kurzer Zeit mehr auf türkischem Boden stehen. Mit der Sicherung der alten Grenzen der Türkei könne die Aktion in dem Weltkriege nicht als beendet angesehen werden, und es sei festzustellen, daß in diesem Moment nur die Phase der Defensive der Türkei zu Ende sei. Die nächste Aufgabe werde nicht leichter als die erste sein, das türkische Volk werde aber auch die neuen Pflichten und Opfer auf sich nehmen.

### Die russischen Antriebe in Persien.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Berichtstatter der Agentur Mill in Usterbeidshan meldet: Die Russen bemühen sich, in allen in ihre Hände gefallenen